



Dr. Ferdinand Fichtner,
Leiter der Abteilung Konjunkturpolitik
am DIW Berlin

ACHT FRAGEN AN FERDINAND FICHTNER

»Robustes Wachstum in schwierigem Umfeld«

1. Herr Fichtner, wird die deutsche Wirtschaft auch in der zweiten Jahreshälfte ähnlich gut laufen wie im ersten Halbjahr 2015? Wir gehen davon aus, dass die deutsche Wirtschaft etwas an Schwung verlieren wird. Im extrem kräftigen Winterhalbjahr haben Sondereffekte wie zum Beispiel der starke Rückgang des Ölpreises eine Rolle gespielt. Die klingen jetzt ab, und gemessen daran ist das Wachstum der deutschen Wirtschaft auch im weiteren Verlauf des Jahres 2015 und bis ins Jahr 2016 hinein ausgesprochen kräftig.
2. Mit welchen Wachstumszahlen rechnen Sie? Wir denken, dass die deutsche Wirtschaft in diesem Jahr mit 1,8 Prozent und im kommenden Jahr mit 1,9 Prozent wachsen wird. Das ist für die deutsche Wirtschaft schon ein robustes Wachstum.
3. Was sind die wichtigsten Wachstumstreiber? Die deutsche Wirtschaft stützt sich sowohl auf einen insgesamt kräftigen Außenhandel, vor allem aber auch auf eine solide Binnennachfrage. Das stützt den privaten Verbrauch und auch die Investitionen werden im Laufe dieses Jahres allmählich anziehen und so ihren Teil zum Wachstum beitragen.
4. Werden die Binnenkonjunktur und die Konsumnachfrage weiterhin so gute Zahlen aufweisen wie zuletzt? Wir denken, dass der Konsum etwas an Schwung verlieren wird. Wir hatten im Winterhalbjahr einen sehr kräftigen Konsum, vermutlich weil es Sondereffekte gab, die den Konsum im Winterhalbjahr etwas nach oben getrieben haben. So wurden beispielsweise Nachzahlungen bei der Rente ab 63 geleistet. Insgesamt aber bleibt der Konsum robust, weil die Arbeitsmarktentwicklung und auch die Lohnentwicklung in Deutschland kräftig sind.
5. Wie gut ist die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt? Der Arbeitsmarkt entwickelt sich günstig. Die Erwerbstätigkeit steigt kräftig und wird nach unserer Prognose nächstes Jahr zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik über 43 Millionen liegen. Auch die Arbeitslosigkeit geht zurück. Wir rechnen für kommendes Jahr mit einer Arbeitslosenquote von knapp über sechs Prozent. Auch das ist historisch ausgesprochen niedrig.
6. Wie entwickelt sich die Inflationsrate? Die Inflationsrate ist zur Zeit noch sehr niedrig, weil der starke Rückgang der Ölpreise in den vergangenen Monaten die Preise stark gedämpft hat. Dieser Effekt wird nach unserer Einschätzung nach und nach abklingen, sodass wir nach einer sehr niedrigen Inflationsrate von 0,6 Prozent in diesem Jahr im kommenden Jahr wieder eine Inflationsrate von über einem Prozent erwarten. Das ist allerdings immer noch weit unter der Zielinflationsrate der Europäischen Zentralbank und eine sehr gedämpfte inflationäre Entwicklung.
7. Wie beurteilen Sie das weltwirtschaftliche Umfeld? Wir haben nach wie vor ein wirtschaftlich schwieriges Umfeld. Die Risiken sind hoch und es gibt erhebliche Unsicherheiten über die globale wirtschaftliche Entwicklung. Gerade in den Schwellenländern kühlt sich das Wachstum stärker ab als erwartet. Das sorgt für Verunsicherung auch in Deutschland. So bleibt die Investitionstätigkeit der Unternehmen in diesem unsicheren Umfeld etwas gedämpfter, als es unter den derzeit sehr niedrigen Zinsen eigentlich zu erwarten gewesen wäre. Wir gehen aber davon aus, dass der Euroraum sich mehr und mehr von der Krise erholt und insofern als Absatzmarkt für die deutsche Exportwirtschaft wieder an Bedeutung gewinnt. Dadurch könnte die enttäuschende Entwicklung in den Schwellenländern kompensiert werden.
8. Wo sehen Sie die größten Risiken für die deutsche Konjunktur? Die Risiken für die deutsche Konjunktur bestehen im außenwirtschaftlichen Umfeld. Insbesondere die Entwicklung in den Schwellenländern gibt Anlass zur Sorge. Wenn sich diese Abkühlung der Konjunktur verfestigt und insbesondere das Expansionstempo in China noch niedriger ausfällt als sich zuletzt abgezeichnet hat, dann dürfte das für die deutschen Exporte zum Problem werden und könnte damit auch die deutsche Konjunktur in Mitleidenschaft ziehen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden
Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
82. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Dr. Kati Krähnert
Prof. Dr. Lukas Menkhoff
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sylvie Ahrens-Urbaneck
Dr. Kurt Geppert

Redaktion

Renate Bogdanovic
Andreas Harasser
Sebastian Kollmann
Marie Kristin Marten
Dr. Wolf-Peter Schill
Dr. Vanessa von Schlippenbach

Lektorat

Karl Brenke
Dr. Ferdinand Fichtner

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier